

Rundbrief für Lektorinnen und Lektoren

1/2022



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Liebe Leserinnen und Leser,

Gelegenheiten, eine Andacht zu feiern, gibt es viele. Und als Ehrenamtliche mit gottesdienstlicher Kompetenz sind Sie dafür prädestiniert, Andachten zu gestalten. Deswegen hielten wir es für eine gute Idee, dem Thema „Andachten“ einmal eine ganze Ausgabe des Rundbriefs zu widmen.

Neben überblicksartigen Erkundungen (Was macht eine Andacht aus? Welche Verkündigungsformen verträgt eine Andacht? Was ist das Besondere an Taizéandachten?) bietet dieser Rundbrief viele praktische Werkstücke: Eine Andachtspredigt zu einem runden Geburtstag, eine Andacht zum Schulanfang und eine Andacht, die sich gut in Abschiedssituationen nutzen lässt, etwa am Ende eines Klausurwochenendes. Stöbern Sie! Wildern Sie! Und bleiben Sie uns gewogen!

*Kathrin Mette
im Namen des Redaktionsteams*

Andachten

Die kleinen Schwestern des Gottesdienstes

Wenn es um Andachten geht, dann reden wir über Vielfalt und Reichtum. Es gibt Radio- und Taizéandachten, Andachten im JG-Keller, auf der EKD-Synode und im Kirchenvorstand, mit Gitarrenbegleitung oder A-cappella-Gesang, mit Kurzpredigt oder ohne.

Wenn das, was wir mit dem Begriff „Andacht“ bezeichnen, so vielfältig ist, stellt sich natürlich die Frage: Was ist das überhaupt, eine Andacht? Im heutigen Sprachgebrauch bezeichnen wir damit einerseits eine Haltung und andererseits ein bestimmtes geistliches Format.

Wer andächtig ist, ist aufmerksam, konzentriert, hingebungsvoll oder auch schon etwas spezifischer: auf Gott ausgerichtet. Eine solche Haltung hat natürlich auch etwas mit der Andacht im Sinne einer Veranstaltung zu tun. Seit der Reformationszeit gibt es die Andacht als häuslich christliche Sitte - eine vom Hausvater geleitete geistliche Zeit mit Gebet, Liedern, Verkündigung und Segen. Später wurde der Begriff Andacht auch für gemeindliche Veranstaltungen verwendet bzw. Veranstaltungen im kirchlichen Kontext. Dort ist der Begriff heute nach wie vor angesiedelt, auch wenn die Hausandacht in Zeiten von Corona eine kleine Renaissance erlebt hat.

Was ist das nun aber für eine Veranstaltung? Man kann sie m.E. gut beschreiben, wenn man sie mit zwei anderen Formaten vergleicht, die sich zur Andacht wie Geschwister verhalten, also viele Ähnlichkeiten, aber auch manche Unterschiede aufweisen. Die Rede ist vom sog. „geistlichen Impuls“ auf

der einen Seite (etwa wenn am Beginn einer KV-Sitzung die Losung vorgelesen wird und die KV-Vorsitzende einige Gedanken dazu äußert), dem Gottesdienst auf der anderen Seite.

Geistlicher Impuls, Andacht und Gottesdienst haben eine gemeinsame Zielrichtung. Sie wollen Menschen anregen, stärken und trösten. Sie laden ein, auf Gott zu hören, Gott zu loben, das Vertrauen in Gott zu erneuern. Die Unterschiede zwischen den dreien haben mit ihrer Dauer, der Flexibilität in der Themenwahl, ihrer Öffentlichkeit und ihrem Verhältnis zum Alltag zu tun.

Einige Beispiele:
Während Gottesdienste mindestens 40 Minuten dauern und aus einer Vielzahl von Elementen bestehen, dauert eine Andacht maximal 30 Minuten. Sie hat denselben Grundaufbau wie ein Gottesdienst, folgt auch derselben Dramaturgie (Eröffnung & Anrufung, Verkündigung, Sendung & Segen), beinhaltet aber viel weniger Elemente. Ein Glaubensbekenntnis wird es in der Andacht nur selten geben, auch nicht mehr als eine Lesung oder eine Kollektensammlung. Noch elementarer kommt der geistliche Impuls daher. Er besteht lediglich aus zwei bis drei Elementen, also zum Beispiel aus der Betrachtung eines Bibelverses und einem Lied. In der Regel wird er



Andachtsraum im Landeskirchenamt

nicht länger als zehn Minuten dauern (es sei denn, die Auslegung ufernt aus).

Die Wahl des Themas gibt beim Gottesdienst die Perikopenordnung vor. Bei Andachten oder geistlichen Impulsen ist man da freier (auch wenn nichts dagegen spricht, sich hierbei ebenfalls am Kirchenjahr zu orientieren).

Schließlich sind der geistliche Impuls und die Andacht alltagsnäher als ein Gottesdienst, weil sie meist im Kontext einer anderen Veranstaltung stattfinden, zum Beispiel zu Beginn einer Gremiensitzung.

Und so könnte eine Andacht aufgebaut sein:

- Eröffnung: „Im Namen des Vaters ...“ oder ein anderes geistliches Votum
- Begrüßung / Kurze Einführung ins Thema
- Lied
- Psalm oder Gebet
- Lesung eines (biblischen) Textes
- Verkündigung
- Lied
- Gebet & Vaterunser
- Segenswort

Auch unser Gesangbuch versammelt unter der Nr. 781 Hinweise zur Gestaltung von Andachten und unter der Nr. 789 sogar die Vorlage für eine Taizé-andacht.

Zum Thema gibt es auch einen Film der Ehrenamtsakademie. Es ist die Aufzeichnung eines Webinars für Kirchenvorstände. Auch allerlei Handwerkliches rund um die Andacht kommt zur Sprache.

Kathrin Mette



Statt einer Kurzpredigt

Alternative Verkündigungen in Andachten

Meistens gibt es in Andachten eine Art Kurzpredigt. Und genau das schreckt viele Ehrenamtliche ab, selber Andachten zu halten. Dabei muss es gar nicht immer die klassische Kurzpredigt sein. Hier stelle ich Ihnen drei alternative Verkündigungsformen für Andachten vor.

Bibelarbeit

Ja, so etwas ist möglich, sogar im Rahmen einer Andacht. Die Mitfeiernden zu einer kleinen Bibelarbeit einzuladen, hat den Vorteil, dass die Verkündigung erst in diesem Moment zwischen den Beteiligten entsteht und alle daran beteiligt sind. Es gibt drei Bibelarbeitsmethoden, die aus meiner Sicht gut ins Andachtsformat passen:

Mein Bibelvers. Variante 1: Eine liest den Text vor. Die anderen hören zu. Der Text wird ein zweites Mal vorgelesen mit der Bitte, dass die anderen darauf achten, welche Worte/ welche Wortgruppen ihnen wichtig sind. Der Text wird ein drittes Mal vorgelesen und die Andachtsteilnehmenden werden gebeten, die Worte oder Versabschnitte laut mitzusprechen, die ihnen wichtig sind.

Mein Bibelvers. Variante 2: Alle brauchen Zettel und Stift. Ein Bibeltext wird vorgelesen. Danach gibt es Zeit, sich zwei, drei Gedanken oder Fragen zu einem Vers zu notieren (aber wirklich nur zu einem). Der Bibeltext wird noch einmal vorgelesen, unterbrochen von den Gedanken der Anwesenden zu „ihrem“ Vers.

Bibelklingen: Ein Bibelabschnitt, den alle vor sich haben, wird laut vorgelesen. Danach beginnt das Bibelklingen. Das Bibelklingen kann ungefähr so eingeleitet werden:

„Beim Bibelklingen kommt die Bibel selbst zu Wort. Bitte lest den Text noch einmal still für euch und achtet darauf, welche Worte oder Sätze euch auffallen. Welche Worte oder Sätze sind euch besonders wichtig? Dafür ist jetzt Zeit.“

Stille

„Und nun bitte ich euch, dieses Wort oder diese Sätze laut nacheinander vorzulesen. Es muss keine Reihenfolge eingehalten werden. Jeder und jede darf mehrmals etwas sagen. Man kann auch einen Satz vorlesen, der schon einmal gesagt wurde.“

Es gibt nur zwei Regeln: Es erklingen ausschließlich die Bibelworte. Und zwischen den einzelnen Wiederholungen lassen wir Pausen, damit die Worte wirken können.

Das wird eine Weile fließen und hin- und hergehen. Es wird ein Klangraum entstehen, der hörbar macht, was uns heute an diesem biblischen Wort besonders wichtig ist. Wenn niemand mehr etwas sagt, halten wir noch etwas inne, damit die Worte nachhallen können.“

Stille

Ich finde: Unsere Andachten und Gottesdienste könnten mehr Stille vertragen.

Zum Beispiel kann einfach eine biblische Geschichte vorgelesen und schon vorher angekündigt werden, dass danach fünf Minuten Zeit sind, dem Text



selber in der Stille nachzugehen. Achtung: Fünf Minuten sind sehr sehr lang, wenn es still ist. Man kann auch mit zwei Minuten starten (am besten langsam bis 200 zählen) und sich dann von Andacht zu Andacht langsam steigern.

Als Variante kann nach einer ersten Stillephase auch noch einmal ein Satz aus der biblischen Perikope von zwei oder drei verschiedenen Personen nacheinander vorgelesen werden. Danach beginnt die zweite Stillephase.

Den Menschen ermöglichen, selber aktiv und kreativ zu werden

Ich träume davon, dass Andachten (und auch Gottesdienste) viel stärker als jetzt Räume eröffnen, in den Menschen selber aktiv und kreativ sein können, um sich eigene Zugänge zu Texten und Traditionen zu erarbeiten. An dieser Stelle bin ich selber noch sehr auf der Suche und probiere bei den Mitarbeiterandachten im Klosterhof St. Afra in Meißen Verschiedenes aus.

Einige Einblicke in meine Ideenwerkstatt:

Text trifft Ort

Es wird ein Bibeltext vorgelesen, den auch alle Teilnehmenden vor sich haben. Dann sind 15 Minuten Zeit, mit dem Text auf Exkursion zu gehen. Im Gemeindehaus, in der Kirche, im Freien ... Je nachdem, was der Ort hergibt, an dem die Andacht gefeiert wird. Die Bitte an die Teilnehmenden ist, sich immer wieder Punkte auszusuchen, an denen sie innehalten und das Bibelwort noch einmal langsam lesen. Wie verändert es sich an den verschiedenen Stellen, zum Beispiel in einer Abstellkammer, im Hausflur oder im sommerlichen Garten hinter dem Pfarrhaus? Eventuell können sich die Personen Notizen machen, was ihnen während der Exkursion durch den Kopf geht und sich dann sogar noch über das Erlebte austauschen, nachdem alle wieder zusammengekommen sind.

Praktische Liederkundung

Das ist eine Idee von Christa Kirschbaum, die noch viele andere tolle Impulse zu unseren Kirchenliedern hat.

Die Aufgabe besteht darin, das Lied „Komm, Herr, segne uns“(EG 170) in mehreren Gruppen zu singen.

Die Gruppen singen die Strophen nacheinander wie notiert:

1. Strophe: Jede Gruppe singt einen Takt. Die erste Gruppe singt den ersten Takt, die zweite den zweiten usw.
2. Strophe: Jede Gruppe singt ein Wort. Die erste Gruppe das erste Wort, die zweite das zweite usw.

Wer Lust hat, noch weiter zu gehen, kann die 3. Strophe auch tonweise aufteilen: Die erste Gruppe singt den ersten Ton, die zweite Gruppe den zweiten Ton usw.

Alle Gruppen achten darauf, dass der Zusammenhang der Melodie immer gewahrt bleibt. Es hilft, beim Singen den Kopf zur nächsten Gruppe/Person zu drehen und die Melodie dadurch „weiterzugeben“.

Vielleicht klappt das nicht gleich beim ersten Mal. Geben sie sich eine zweite oder auch dritte Chance. Danach kann ein Austausch stattfinden. Wie ging es mir beim Singen? Was ist mir aufgefallen? Warum hat es nicht gleich funktioniert? Und vor allem: Was haben unsere Eindrücke mit dem Inhalt des Liedes zu tun?

Kathrin Mette

Literaturtipp: Kirschbaum, Christa: Melodiespiele mit Gesangbuchliedern, München 2008.

Taizéandachten

Interview mit Sigrid Schiel

Sigrid Schiel ist eine der Kantorinnen in der riesigen Kirchgemeinde Oschatzer Land. Sie gestaltet schon seit vielen Jahren Taizéandachten.

Was gibt es Dir, Taizéandachten zu feiern bzw. zu gestalten? Was magst Du daran?

Taizéandachten sind für mich verlässliche Größen. Ich weiß, was kommt, ich muss mir vorher nicht viel aus den Fingern saugen, ich freue mich auf die ruhige Atmosphäre und das Gemeinschaftsgefühl, was noch nie ausblieb. Es ist eine unaufgeregte, tolle Sache.

Was braucht man unbedingt, wenn man Taizéandachten feiern will? Besondere Räume? Instrumente? Equipment?

Man braucht Platz, Raum für Klang, für Kerzen und für sich selbst. Wichtig ist ein Begleitinstrument (Klavier, Orgel, Gitarre), was auch weiter spielt, wenn man eine Singepause machen will. Alles andere (Flöten, andere Chorstimmen usw.) sind erfreuliche Zusätze, die aber nicht sein müssen.



Wie geht das konkret mit dem Singen? Wird geübt oder einfach angefangen? Wo findet man Lieder? Wie oft wird ein Lied nacheinander gesungen?

Taizélieder sind inzwischen in sehr vielen Büchern, die in den Kirchgemeinden benutzt werden, enthalten. Das Buch, das die Kommunität Taizé selbst herausgegeben hat und alle zwei Jahre erneuert bzw. ergänzt, ist für 6 EUR beim Herderverlag zu

bestellen. Auf der sicheren Seite ist man, wenn bekannte Lieder den Anfang machen: ein Mal vorspielen und dann mitsingen. Eventuell vorher Mut machen, einzustimmen, vielleicht auch erst beim fünften Mal. Bitte nicht mitzählen, wie oft man ein Lied singt, sondern sich reinsingen und mitspüren, wann es für mich selbst reicht (ca.12 mal?). Fremdsprachige Texte einmal vorsprechen, dann einmal gemeinsam sprechen, sich vorher kundig machen, wie es ausgesprochen wird.

Gibt es eine Form der Verkündigung?

Für mich besteht die Verkündigung in einer Taizéandacht in dem Bibelvers, der in der Zeit der Stille bedacht wird. Da sich die anderen Texte darum ranken, wird er von mehreren Seiten beleuchtet und ich selbst gehe ihm auch noch nach.

Wie ladet Ihr zu Taizéandachten in Eurer Gemeinde ein und was ist Deine Erfahrung: Wer kommt da? Wen spricht das an?

Wir laden zu Taizéandachten mit Plakaten ein, auf denen Kerzen zu sehen sind, in denen die Daten stehen. Die Taizetaube ist ein schönes Symbol für Plakate. Die Mundwerbung tut ein Übriges, die Tradition auch (in jedem Jahr zur gleichen Zeit im gleichen Ort etwa). Oft gestalte ich Taizéandachten mit Jugendlichen, die das sehr mögen, deren Angehörige eben auch gleich mit dabei sind, oft kommen aber auch Ortsfremde, die davon gehört oder gelesen haben. Natürlich ist die Gemeinde eingeladen, aber Taizé gefällt nicht allen. Für manche sind da zu wenig Vorgaben, zu wenig Programm und die Wiederholungen bei den Liedern mögen auch nicht alle (nach dem Motto: Ich kann es, warum denn noch mal?)

Die Fragen stellte Kathrin Mette

Eine Andacht zum runden Geburtstag

Familienfeste wie z.B. runde Geburtstage sind schöne Anlässe für eine Andacht – um still zu werden vor Gott, Raum zu geben für Lob und Dank, Gebet und Segen.

Ein Lieblingslied des Jubilars kann gesungen, ein passender Psalm gelesen, ein ausgesuchtes Bibelwort oder die Tageslosung ausgelegt werden. Je nach Gegebenheiten sind die Möglichkeiten unerschöpflich. Instrumente können zum Einsatz kommen, Kinder ein Ständchen bringen ... und vieles mehr. Zum 85. Geburtstag einer Verwandten wurde ich gebeten, eine Andacht zu halten. Eindrücklich ist mir in Erinnerung geblieben, dass wir von dem Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“ alle 18 Strophen gesungen haben, die von dem Organisten ganz unterschiedlich begleitet wurden.

Verkündigung

Liebes Geburtstagskind, liebe Verwandte, liebe Freunde,
es ist ein schöner, würdiger Anlass, der uns heute zum gemeinsamen Feiern, Singen und Musizieren zusammengeführt hat. Ich begrüße euch alle hier in unserer kleinen schmucken Dorfkirche sehr herzlich und freue mich über diesen Tag der Begegnung. 85 Jahre – Welch lange Zeit! Damit bist du, liebes Geburtstagskind, schon über das biblische Maß hinaus. Wir kennen ja die Worte des 90. Psalms:

„Unser Leben währt 70 Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre und was daran köstlich scheint, ist doch Mühe und Arbeit gewesen, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.“
(Ps 90,10)



Heute aber nehmen wir uns Zeit zum Innehalten inmitten des dahineilenden Lebens. Wir brauchen diese Ruhepausen.

Vieles könntest du, liebe Tante, uns erzählen vom Auf und Ab des Lebens, von Mühsal und Arbeit, von Glück und Freude, Trauer und Bedrängnis, von Krieg und Frieden, Begegnungen und Trennungen, Ankommen und Wegziehen – von Estland nach Deutschland, vom Westen in den Osten, von einer Stadt zur anderen und schließlich in Leipzig von einer Straße zur anderen – fünfmal seid ihr hier umgezogen! Aber du willst jetzt keinen ausführlichen Lebensrückblick. Dieser Tag, so sagtest du, soll dem Lob und Dank gehören und dieser Dank gebührt zuallererst unserem Gott.

ER hat dich ins Leben gerufen und dich bis auf den heutigen Tag bewahrt, dir Gesundheit, ein langes Leben, viele Geschwister, Freude an der Musik und

Natur und einen reichen Kinder- und Enkelsegen geschenkt. Neben allem Schönen hast du Mühen und Arbeit gehabt und viele Kümernisse und Lasten getragen. Aber ich habe dich nie klagen und jammern gehört und du hast dir ein dankbares und festes Herz bewahrt. Wie ist das möglich?

Weil du dich festgemacht hast an Gott. Weil du dich von seiner Liebe und Fürsorge getragen weißt, weil du Trost, Kraft und immer wieder neue Ausrichtung durch sein Wort erfahren und sicher auch spürbare Hilfen und gnädige Fügungen erlebt hast. In einer Welt ohne Sicherheiten, in der sich alles in Bewegung und Veränderung befindet, in der wir so oft an die Grenzen unserer Kraft und Möglichkeiten stoßen und immer auch Fehler machen und schuldig werden, haben wir im Glauben an unseren Schöpfer und Erlöser, den Erhalter und Vollender dieser Welt einen tragfähigen Grund gefunden.

„Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis“ (Spr 1,7), so war die Losung an deinem Geburtstag. Gemeint ist die Ehrfurcht vor dem Herrn, das Vertrauen zu ihm. Die Gute Nachricht übersetzt: „Den Herrn stets ernst zu nehmen, ist der Anfang der Erkenntnis“ oder auch der Anfang der Weisheit, wie es an anderer Stelle heißt.

Ein schöner Vers, wie ich finde und auch ein tröstlicher. Denn wenn mein Vertrauen zum Herrn erst der Anfang der Weisheit und Erkenntnis ist, dann erkenne ich jetzt eben nur stückweise. Dann ist „unser Wissen Stückwerk und unser prophetisches Reden Stückwerk“, wie es im Hohelied der Liebe heißt (1Kor 13,9). Dann „sehen wir jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild, dann aber, (am Ziel unseres Lebens) von Angesicht zu Angesicht.“ (1Kor 13,12)

Man sagt, dass das Leben im Vorwärts gelebt und im Rückblick verstanden wird. Da ist was dran. Und doch bleiben ungelöste Fragen, Zweifel an Gottes guten Gedanken über unserem Leben und das quälende „Warum“ angesichts mancher Schicksalsschläge und Irrwege und angesichts der friedlosen und abgrundtief verstrickten Welt.

Jesus hat dieses „Warum“ stellvertretend für uns alle am Kreuz hinausgeschrien und Frieden gemacht mit Gott. In diesem Frieden dürfen wir leben und mit einer großen Hoffnung auf die Vollendung unseres Lebens bei Gott.

Ich zitiere noch einmal aus dem Hohelied der Liebe: „Wenn kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.“ (1Kor 13,10)

Lektorin Helga Glöckner

Andacht zum Schulanfang

Das Herzstück einer Schulanfangsandacht ist die Segnung der Kinder, für die ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Sie steht auch im Zentrum des hier abgedruckten Entwurfs.

Musik zu Beginn

Begrüßung

Herzlich willkommen hier in der Kirche.

Mal sehen, wer heute so gekommen ist:

Mit einem Fernrohr schaut die Sprechende in die Gemeinde

Ich sehe Kinder mit und ohne Schulranzen.

Und ich sehe Mütter und Väter und auch Großeltern
Ich sehe Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher.

Das Fernrohr ist klasse. Damit sehe ich sogar ganz deutlich einzelne Gesichter. Manche sehen ganz fröhlich aus. Manche wirken auch ein bisschen ängstlich. Oh – und da hab ich ein Gesicht voller Sorgenfalten gesehen.

Hier in der Kirche hat das alles Raum: Fröhliches, Ängstliches und auch die Sorgen.

Bei Gott hat all das Raum. Gott sieht uns – jeden und jede – so wie wir jetzt hier sind.

Wir sind zusammen im Namen Gottes, der uns Vater und Mutter ist, im Namen Jesu und im Namen des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Zeit für Ruhe

(Weil du da bist. Das Kindergotteslob Nr. 364)



Psalmgebet mit gemeinsamem Kehrvors

Foto: Antje Kreuziger

Alle: Gott behütet mich auf allen meinen Wegen.
 Ich schaue mich um – so vieles ist neu.
 So vieles kenne ich noch nicht – die anderen Kinder,
 die Lehrerinnen und Erzieher, die Schule, den Hort.
 Du, Gott, kennst mich.
 Alle: Gott behütet mich auf allen meinen Wegen.
 Fragen schwirren durch meinen Kopf:
 Werde ich das alles schaffen?
 Werde ich das alles lernen?
 Werden die anderen mich mögen?
 Du, Gott, magst mich, so wie ich bin.
 Alle: Gott behütet mich auf allen meinen Wegen.
 So groß ist mein Kind jetzt schon.
 Es geht immer öfter seine Wege ohne mich.
 Es lernt Dinge, von denen ich nichts weiß.

Loslassen fällt schwer.
 Du, Gott, lässt mich nicht los.
 Alle: Gott behütet mich auf allen meinen Wegen.
 Gott, Du behütest mich auf allen meinen Wegen,
 den geraden und den krummen,
 den bekannten und den unbekanntem,
 den leichten und den schweren.
 Dafür danke ich dir.
 Dafür lobe ich dich.
 Amen.

**Lesung: Die Segnung der Kinder
 (Mk 10, 13 – 16)**

**Lied: Mütter kommen, bringen ihre Kinder
(Mit allen Wassern gewaschen. Kinder singen
in der Kirche, Nr. 19)**

Verkündigung

*Die Geschichte von der Segnung der Kinder wird in
Reimform und mit Bewegungen, die alle mitmachen
können, nahegebracht.*

Jesus geht mit seinen Freunden in eine Stadt,
Gehbewegung

die einen großen Marktplatz hat.
einen großen Kreis mit der Hand zeigen

Viele Menschen sieht man gehen,
*Gehbewegung und Hand wie eine Schirm-
kappe über die Augen halten*

viele Menschen wollen Jesus sehen.
*Hände zur Brille formen und vor die Augen
halten*

Jesus gibt den Menschen Kraft und Mut.
die Arme in „Kraftprotzpose“ halten

Sie spüren, das ist wichtig und tut gut.
Arme über der Brust kreuzen

Mütter, Väter und Kinder sieht man gehen,
Gehbewegung

auch sie wollen Jesus sehen.
*Hände zur Brille formen und vor die Augen
halten*

Sie hoffen, er gibt Kraft und Mut.
die Arme in „Kraftprotzpose“ halten

Und sie spüren, das tut gut.
Arme über der Brust kreuzen

Doch die Freunde von Jesus sind empört
Hände in die Hüften und empört gucken
und sagen zu den Kindern laut: Geht weg, ihr stört!
mit den Händen „Geh-weg“-Bewegung

Geht weg! Habt ihr nicht gehört?
mit den Händen „Geh weg“-Bewegung
Die Kinder kriegen Angst und einen Schreck.
*Arme vor der Brust kreuzen, zusammen-
zucken*

Sie haben Angst und wollen ganz schnell weg.
*Arme vor der Brust kreuzen, zusammen-
zucken und schnelle Laufbewegung*

Da spricht Jesus: Nein, bleibt hier!
mit den Armen heranwinken

Kommt alle her zu mir!
mit den Armen heranwinken

Ich habe alle Kinder lieb und geb euch meinen Se-
gen,

*auf alle Kinder zeigen, sich selbst in den Arm
nehmen und ein Dach über dem Kopf zeigen*
der soll euch behüten auf allen euren Wegen!

weiterhin Dach über dem Kopf halten

Das gibt Euch Kraft und Mut.
alle fassen sich an

Und wir spüren, das tut richtig gut!
weiterhin anfassen

Gerta Hoffrichter, RPI Loccum

Kurz-Predigt

Liebe Eltern, liebe Schulanfänger, liebe Gemeinde,
Eltern brachten Kinder zu Jesus. Er sollte sie seg-
nen. So beginnt die Geschichte, die wir jetzt in ver-
schiedenen Variationen gehört und gespielt haben.
Sie brachten Kinder zu Jesus.

Wo habt ihr eure Kinder überall schon hingebacht:
(Pause)

Zur Tagesmutter, in den Kindergarten, zur Freundin
zum Spielen, zum Kinderarzt, zu den Großeltern,
zum Kinderturnen ...

Ihr habt sie zu Menschen und an Orte gebracht, die den Kindern guttun, an denen sie etwas Gutes für ihr Leben erfahren.

Und wie schön ist es, mit Kindern zu Menschen zu kommen, von denen die Kinder „gesehen“ werden, wo sie sein können, wie sie sind und ihr Lachen niemanden stört.

Sie brachten Kinder zu Jesus, weil sie ahnten: Jesus tut ihnen gut. Bei ihm erfahren sie etwas, was ihnen im Leben hilft.

Sie können sein, wie sie wollen: groß oder klein, pfiffig oder zurückhaltend, schnell oder bedächtig – bei Jesus sind sie willkommen.

Sie können fröhlich sein oder traurig, müde oder putzmunter, laut oder leise.

Jesus sieht sie, so wie sie sind. Sie sind willkommen. Sie werden gesehen und sie werden gesegnet.

„Das gibt Kraft und Mut. Wir spüren, dass tut richtig gut.“ *Bewegung dazu machen.*

Segen ist noch viel mehr als das.

Gott sieht dich an – und er braucht dazu nicht so ein Fernrohr wie ich.

Ich brauch das, wenn ich sehen will, wie du gerade guckst – fröhlich oder aufgeregt oder traurig oder mutig. Mir hilft das um zu sehen, ob du vielleicht gerade Hilfe brauchst.

Gott sieht das alles auch ohne Fernglas und noch viel besser. Gott sieht dich an und weiß, was du brauchst.

Gott sieht dich an, so wie Mama oder Papa dich ansehen, wenn sie dir sagen:

Ich hab dich lieb. Ein Satz, den man gar nicht oft genug hören kann.

Sie brachten Kinder zu Jesus. Er sollte sie segnen. Wo werdet ihr eure Kinder hinbringen?

Wo auch immer es sein wird, sie mögen willkommen sein, gesehen werden und lernen andere zu sehen.

Dazu segnen wir euch im Namen Gottes. Amen.

**Lied: Gut, dass wir einander haben
(Singt von Hoffnung, Nr. 118)**

Segenshandlung

Die Kinder werden einzeln aufgerufen und einzeln gesegnet. Wo das nicht möglich ist, bietet sich ein Segenkreis an.

**Lied: Guter Gott, Dankeschön
(Das Kindergesangbuch, Nr. 5)**

Fürbitten

Gott, es tut gut zu wissen: Bei dir sind alle willkommen. Es tut gut zu wissen: Du siehst jeden und jede von uns. Es tut gut zu wissen: Du bist da.

Wir bitten dich für die Kinder, für die jetzt die Schulzeit beginnt.

Wir bitten dich für ihre großen und kleinen Sorgen, für ihre großen und kleinen Freuden. Hab acht auf jedes Kind.

Wir bitten dich für die Lehrer und Lehrerinnen, um Geduld und Geschick, wenn sie den Kindern helfen, die Welt zu entdecken, um Augen, die sehen, was jedes Kind braucht.

Wir bitten dich für die Erzieherinnen und Erzieher, um Ausdauer und Fantasie, wenn sie den Kindern helfen, die Welt zu gestalten, um ein Herz, das spürt, was den Kindern gut tut.

Wir bitten dich für die Eltern und Familien der Kinder.
Sei mit ihnen, wenn sich der Alltag nun neu regeln muss.
Wir bitten dich um Gelassenheit und Vertrauen, wenn die Kinder nun immer mehr eigene Wege gehen.
Wir bitten dich um Verantwortungsbewusstsein und um Fantasie in dieser besonderen Zeit.

Bestärke uns in dem Glauben, dass Du uns behütetest, heute, morgen und allezeit.

Vater Unser

Segen für alle

Lied: Nun danket alle Gott (Evangelisches Gesangbuch Nr. 321)

Christiane Dohrn

Bevor wir auseinandergehen

Eine Andacht für den Weg

Die Andacht stammt aus dem 2. Band von „Kommt atmet auf“, der eben erschienen ist.

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Votum

E: Im Namen Gottes, des Vaters, der uns zusammengeführt hat,
und des Sohnes, der bei uns ist,
und des Heiligen Geistes, der uns weiter begleitet.
A: Amen



Lied: Bewahre uns, Gott (Evangelisches Gesangbuch Nr. 171, 1+2)

Gebet

E: Herr, unter deinem Schutz sind wir zusammen gekommen. Schenke uns deine Gegenwart.
Gib uns ein Wort für unsere Wege.
Lass deine Engel uns begleiten.
Schütze uns, wenn wir aufbrechen und weitergehen.
A: Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

VERKÜNDIGUNG

Lied: Herr, öffne mir die Herzenstür (Evangelisches Gesangbuch Nr. 197,1)

Lesung aus dem Buch Exodus

E: Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe. Hüte dich vor ihm und gehorche seiner Stimme und erbittere ihn nicht. (Exodus 23, 20.21a)

Wort des lebendigen Gottes

A: Gott sei Lob und Dank

Bewahre uns, Gott - Meditation auf dem Weg

Hier sind wir. Vor dir, Gott. Wir halten inne. Bleiben kurz stehen auf dem Weg.

Was hinter uns liegt, können wir sehen. Was vor uns liegt, siehst du.

Bewahre uns, Gott. Behüte uns, Gott!

Du bist mitgegangen, mit deinem Volk, unseren Müttern und Vätern, durch die Wüste. Du hast sie versorgt mit Wasser und Manna. Du hast deinen Engel vor ihnen hergeschickt. Sie bewahrt und behütet.

Sei uns Quelle und Brot. Der du das lebendige Wasser hast. Das Brot, das uns leben lässt - ewig leben.

Hier sind wir. Vor dir, Jesus. Wir halten inne.

Du hast geheilt. Den blinden Bartimäus, damit er wieder sehen konnte. Du hast den Gelähmten auf die Beine gebracht. So dass er tanzen konnte. Du hast Menschen von ihrem Aussatz befreit. Du hast die Ausgestoßenen angenommen - voll Wärme und Licht im Angesicht.

Sei auch bei uns. Öffne unsere Augen für deine Herrlichkeit. Damit wir dich erkennen können, auch in schweren Zeiten.

Hier sind wir. Vor dir, Heiliger Geist. Wir halten inne.

Dein Atem hat die Welt belebt. Du verbindest Menschen. Du lässt uns einander verstehen. Du sprichst mit uns die Sprache der Engel. Du machst lebendig. Sei auch in uns. Öffne unsere Ohren und Herzen für deine Gegenwart.

Hier sind wir. Vor dir, Dreieiniger. Wir halten inne.

Du hast dein Volk Israel aus der Knechtschaft befreit durch das Blut des Passalamms. Du hast uns befreit durch das Blut Christi. Christo Redentor-Christus der Erlöser. Als dein Volk durften die Israeliten deine Nähe und Begleitung erfahren. Deine Jüngerinnen und Jünger haben mit dir leben können und von dir gelernt. Als deine Kinder dürfen wir deinen Frieden erleben.

Sei da. Lass uns deine Gerechtigkeit schmecken-deinen Schalom.

Wir brechen auf - müssen weiter gehen. Du Gott bist unser Ursprung. Zu dir sind wir unterwegs. Du gehst mit.

Sende deinen Engel vor uns her. Hilf uns, seine Stimme zu hören. Lass uns seiner Stimme gehorchen.

Friederike Knittel

Lied: Bewahre uns, Gott (Evangelisches Gesangbuch Nr. 171,3)

SENDUNG UND SEGEN

Fürbitten

E: Vater im Himmel, auf der Erde sind viele Menschen unterwegs.

A: Sei bei ihnen und achte auf sie.

E: Vater im Himmel, auf der Erde kommen viele Menschen zusammen.

A: Sei bei ihnen und lenke ihre Gedanken zum Frieden.

E: Vater im Himmel, auf der Erde gehen viele Menschen wieder auseinander.

A: Hilf ihnen, dass sie von dir gestärkt, ihren je eigenen Weg gehen können.

Vater Unser

Segen

E: Wir gehen unter dem Segen unseres Gottes Christus sei vor dir, um die den rechten Weg zu zeigen. Christus sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.

Christus sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen. Christus sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Christus sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist. Christus sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Christus sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.

EGB S. 680

Sendungslied: Bewahre uns, Gott (Evangelisches Gesangbuch Nr. 171,4)

Kommt atmet auf



Seit dem Jahr 2013 nutzen Kirchgemeinden und Gemeindeglieder die Handreichung »Kommt, atmet auf«. Nun liegt ein zweiter Band vor und ergänzt die bereits veröffentlichten Andachten. Im zweiten Band kommen Andachten zu weiteren Kirchenjahresfesten sowie weiteren Alltagssituationen hinzu. Zudem gibt es nun bei jeder Andacht mehrere Verkündigungsvarianten, aus denen eine passende ausgewählt werden kann. Nach wie vor finden sich alle Lesungen, Gebete und Lieder sowie die Hinweise zur Gestaltung im fortlaufenden Text. Es werden keine Liederbücher benötigt. Somit können alle die Handreichung zur Hand nehmen und unkompliziert mitfeiern.



Einzelexemplare (bis 10 Stück) können hier bestellt werden: <https://engagiert.evlks.de/materialien/bestellen-und-downloaden/>

Sammelbestellungen von Kirchgemeinden der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens können direkt bei martin.teubner@evlks.de angefragt werden.

Eine besondere Herausforderung: Onlineandachten

Mittlerweile leite ich schon den zweiten Lektorenkurs, der größtenteils online abläuft. Und das heißt auch, dass die Andachten, mit denen wir die Kursstage beginnen und beenden, in der Regel Onlineandachten sind.

Daher stehen mir die Herausforderungen dieses Formats gut vor Augen, aber auch die Vorteile.

Wichtig ist es aus meinem Erleben heraus, im Onlineformat eine andächtige Atmosphäre zu schaffen. Das beginnt mit der Gestaltung des Sendeplatzes. Was sehen die anderen von mir und meiner Wohnung oder meinem Arbeitsplatz, wenn ich die Andachtsleitung innehabe? Mein Bücherregal? Mein Wohnzimmer? Was könnte die Konzentration stören? Was könnte sie umgekehrt befördern? Gute

Erfahrungen habe ich damit gemacht, die Teilnehmenden im Vorfeld zu bitten, eine Kerze bereit zu halten. Diese Kerze kann dann zu Beginn der Andacht gemeinsam angezündet werden.



Ein großes Thema bei Onlineandachten ist das gemeinsame Sprechen und Singen. Es funktioniert leider nicht, jedenfalls nicht wenn alle ihre Mikrofone angeschaltet haben. Hier ist die Andachtsleitung gefragt. Bei einem Psalm im Wechsel kann ich zum Beispiel jemand anderen bitten, sein Mikrofon ebenfalls anzuschalten und die zweite Gruppe zu repräsentieren. Dann haben zwar nur zwei Personen ihre Mikrofone angeschaltet, aber es können trotzdem alle den Psalm mitsprechen.

Musik kann live mit einem Instrument eingespielt werden. Beim Einspielen von Musik über den geteilten Bildschirm müssen ganz bestimmte Einstellungen vorgenommen werden. Dazu gibt es im Internet gute Anleitungen.

Der große Vorteil von Onlineandachten (z.B. über Zoom) besteht darin, dass sie an manchen Stellen mehr Beteiligung ermöglichen als analoge Formate. Fürbittanliegen können in den Chat geschrieben und danach von einer Person vorgelesen werden. Ich kann kleine Bildschirmaktionen einbauen: Die Kamera an- und ausschalten lassen oder die Bildschirme mit Stiften oder Linealen oder einem roten Faden verbinden, der von allen nah an die Kamera gehalten wird. Letzteres passt gut zum Segen.

Schließlich eröffnet der Chat auch in puncto Verkündigung neue Möglichkeiten. Ich meine die Chatpredigt – eine kurze interaktiv angelegte Predigt. Sie funktioniert mit einer Gruppe, die nicht mehr als acht Personen umfassen sollte. Dabei wird ein Bibeltext vorgelesen, aber immer wieder mit Fragen unterbrochen (im Beispiel unten die ausgerückten, kursiv gedruckten Zeilen), die die Teilnehmenden im Chat beantworten können. Diese Antworten (im Beispiel die eingerückten, kursiv gedruckten Zeilen) werden dann in den biblischen Text eingebaut.

Hier eine Chatpredigt zu Lk 24, 50-53 (Himmelfahrt):

Jesus führte seine Jünger hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie.

In diesem Segen Jesu für seine Jünger war:

*Liebe und Wärme,
Glauben und Hoffnung,
Vertrauen,
Freundschaft und Hoffnung, Loslassen und
Abwarten,
Zuversicht.*

Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.

Und der Himmel sah so aus wie heute:

*unendlich weit,
freundlich,
hoffnungsvoll mit freier Sicht,
licht,
unendlich und klar,
hell und begrenzend,
voller Wärme und Licht.*

Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude.

Und sie ...

*teilten ihre Freude mit anderen,
waren dankbar,
gaben die Freude weiter,
jubelten und tanzten,
waren guter Hoffnung für die nächste Zeit.
Ihr Herz hüpfte, sie fühlten sich leicht und gaben die Freude weiter.
Es gab Jubel, Lagerfeuer, Essen, Gespräche und ...*

Und sie waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Kathrin Mette

Schon mal etwas vom Tastaturgebet gehört? Hier ein Auszug: „Lege jetzt einen Finger auf die Shift-Taste. Das ist die mit dem Pfeil nach oben. Hast du heute schon in den Himmel geschaut? Wenn du diese Taste drückst, schreibst du groß – und vielleicht denkst du dann auch groß. Von dir selbst – und von anderen. Über uns hinausdenken. [...] Mehr wollen. Mehr Glaube, mehr Liebe, mehr Hoffnung. Schenk uns Großmut, Gott.“



Erster sächsischer Lektorentag

Jetzt anmelden und Platz sichern



Am 15. Oktober 2022 wird im Klosterhof St. Afra Meißen der erste gesamtsächsische Lektor(inn)entag stattfinden. Ein Team aus sieben Lektorinnen und Lektoren bereitet den Tag vor. Wir haben uns für das Tagesmotto entschieden: „Wohin mit dem Gottesdienst?“ Wie geht es mit dem Gottesdienst weiter? Was haben wir aus den Erfahrungen mit Gottesdiensten während der Pandemie gelernt? Was wollen wir uns bewahren? Was weiterentwickeln? Am Vormittag wird Bischof Tobias Bilz bei uns sein. Nach seinem Impuls gibt es die Möglichkeit, in kleinen Gruppen weiterzuarbeiten.

Folgende Workshops sind geplant:

- Kürzer, schlanker. Weiter so? Gesprächsworkshop zu Erfahrungen aus der Coronazeit
- Kurz predigen. Lange Predigtvorlagen in kurze Predigten verwandeln
- Fürbittenwerkstatt
- Gottesdienste an ungewöhnlichen Orten feiern
- Kleider machen Leute. Brauchen wir einen Lektorentalar?
- Elementares Kirchenjahr

Seit wenigen Tagen läuft auch in mehreren Gemeinden eine Umfrage unter Christinnen und Christen, die selten oder nie Gottesdienste besuchen. Wir fragen, was sich an den Gottesdiensten ändern müsste, damit sie wieder attraktiver werden. Um die Ergebnisse dieser Umfrage wird es natürlich auch beim Lektorentag gehen.

Die Plätze sind begrenzt. Deswegen melden Sie sich am besten gleich an und zwar per Mail über die Ehrenamtsakademie: ehrenamtsakademie@evlks.de. Die Teilnahme kostet 20 EUR. Auch eine Übernachtung im Klosterhof von Freitag auf Samstag für 50 EUR, inklusive Frühstück, ist möglich.

Angebote zur Weiterbildung

6. April 2022: Online-Multiplikatorinnenschulung zum Rogate-Frauen-GD

Datum: Mi 06.04. • 17.00 - 19.00 Uhr

Thema: Zur Schulung wird das Rogate-Material vorgestellt und erprobt. Eingeladen sind Frauen, die Rogategottesdienste vorbereiten

Leitung: Peggy Rühle

Anmeldung: Frauenarbeit • (0351) 8124-235 • olga.wagner@evlks.de

9. April 2022: Theologie online

Datum: Sa 09.04. • 9.00 - 12.00 Uhr

Thema: Wie „funktionieren“ die Gleichnisse Jesu? Exemplarisch werden im Seminar einzelne Gleichnisse betrachtet, die im Kirchenjahr als Predigttexte vorgesehen sind

Leitung: Kathrin Mette

Anmeldung: Ehrenamtsakademie • (03521) 470653 • ehrenamtsakademie@evlks.de

7. Mai 2022: Gut bei Stimme in Dresden

Datum: Sa 07.05. • 9.30 - 17.00 Uhr

Ort: Praxis Laviva • Maystraße 1 • 01277 Dresden

Thema: Die Teilnehmenden erlernen nützliche Übungen zur Verbesserung von Körperhaltung, Atmung, Stimmgebung und Aussprache. Dabei werden die persönliche Stimme eingeschätzt und Grundlagen der Anatomie und Physiologie des Sprechens vermittelt.

Leitung: Sabine Schmerschneider (Ev. Erwachsenenbildung Sachsen) • Konstantin Espig (Klinischer Sprechwissenschaftler und Sänger) • Simone Gräfe (Klinische Sprechwissenschaftlerin)

Kosten: 110 EUR

Anmeldung: Ev. Erwachsenenbildung • (0351) 8124-211 • info@eeb-sachsen.de

21. Mai 2022: Reden, beten und predigen vor der Kamera in Leipzig

Datum: Sa 21.05. • 9.30 - 13.00 Uhr

Ort: Bethlehemgemeinde • Kurt-Eisner-Straße 22 • 04275 Leipzig

Thema: Wer schon mal bei einem Gottesdienst mitgemacht hat, der gefilmt wurde, weiß: Da gelten besondere Regeln. Schau ich bei der Begrüßung in die Kamera oder gerade nicht? Was ist mit den Gebeten? In einer kleinen und geschützten Gruppe diskutieren wir solche Fragen und probieren verschiedene Varianten aus.

Leitung: Martin Jehnichen (Dipl. Fotodesigner) • Christiane Dohrn (Gottesdienstberaterin) • Christian Kollmar (Sächsische Posaunenmission) • Kathrin Mette (Ehrenamtsakademie)

Kosten: 20 EUR

Anmeldung: Ehrenamtsakademie • (03521) 470653 • ehrenamtsakademie@evlks.de

2. Juli 2022: Lektor(inn)entag im Vogtland

Ort: Markuskirche • Plauen

Leitung: Dr. Mandy Rabe • Andreas Vödich

Kosten: 5 EUR

Anmeldung: mandy.rabe@evlks.de

19.-21. August 2022: Ergebung und Widerstand. Die sächsische Kirche in der NS Zeit

Datum: Fr 19.08., 18 Uhr bis So 21.08. 13 Uhr

Ort: Klosterhof St. Afra Meißen • Freiheit 16 • 01662 Meißen

Thema: Was war los in der sächsischen Kirche während der NS-Zeit? Das Sommerkolleg 2022 geht dieser Frage nach, zieht große Linien, schaut aber auch exemplarisch auf einzelne Christen und Gemeinden und will natürlich wissen, welche Spuren diese Phase der Kirchengeschichte in unserer Gegenwart hinterlassen hat.

Leitung: Dr. Kathrin Mette (Ehrenamtsakademie) • Stephan Bickhardt (Ev. Akademie Sachsen)

Kosten: DZ ca. 160 EUR • EZ ca. 170 EUR

Anmeldung: Evangelische Akademie Sachsen • (0351) 81243-00 • akademie@evlks.de

3. September 2022: Studientag Liturgische Bildung in Dresden

Datum: Sa 03.09. • 9.00 – 15.00 Uhr

Ort: Arbeitsstelle Kirchenmusik Dresden • Käthe-Kollwitz-Ufer 97 • 01309 Dresden

Thema: Liturgisches, Musikalisches und Homiletisches zum Jahreswechsel, also zu Gottesdiensten und Andachten am Altjahresabend und Neujahrstag

Leitung: Martina Hergt • Kathrin Mette • Markus Leidenberger • Heiko Franke

Kosten: 15 EUR

Anmeldung: Ehrenamtsakademie • (03521) 470653 • ehrenamtsakademie@evlks.de

Weitere Angebote:

www.ehrenamtsakademie-sachsen.de

www.kirchenmusik-sachsen.de/angebote-fachbeauftragte/



Rundbrief für Lektorinnen und Lektoren in der EVLKS

Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis „Rundbrief für Lektorinnen und Lektoren“, Pfn. Christiane Dohrn, Lektorin Helga Glöckner, Pf. Karsten Loderstädt, Pfn. Dr. Kathrin Mette, Pfn. Dr. Magdalena Herbst

Kontakt: Ehrenamtsakademie, Freiheit 15, 01662 Meißen, ehrenamtsakademie@evlks.de

Abo: Sie wollen den Rundbrief abonnieren? Als gedrucktes Heft oder Onlineausgabe? Schreiben Sie einfach eine Mail an ehrenamtsakademie@evlks.de

Auflage: 500 Exemplare

Druck: print 24 Radebeul, www.unitedprint.com